

„Die Energiewende ist eine grundsätzlich falsche Politik“

INTERVIEW Alfred Platow, Versiko-Chef und Verwaltungsratsvorsitzender von Ökoworld, sprach mit Cash. über die Folgen volatiler Märkte auf das Publikumsfonds-Geschäft, zunehmende Regulierung und ökologisch-ethische Investments in Schwellenländern.

Die Kapitalmärkte kommen nicht zur Ruhe. Wie wirkt sich die Volatilität auf die Anlagestrategie der Ökoworld-Fonds aus?

Platow: Die Unruhe an den Kapitalmärkten hat unsere Fonds bisher kaum beeinflusst. Ganz im Gegenteil: Da wir unsere Anlageentscheidungen auf Basis einer fundierten Analysestrategie treffen, konnten unsere Fondsmanager bereits viele später eingetretene Entwicklungen rechtzeitig antizipieren. Anders als bei anderen Investoren müssen wir entsprechend nicht auf jede plötzliche Kursbewegung reagieren. Bei einem Vergleich der An- und Verkäufe in den ersten sechs Monaten 2012 gegenüber der Vorjahresperiode kann man sogar eine reduzierte Aktivität feststellen. Dies spricht für sehr gut aufgestellte Portfolios. Wenn man sich die Fonds im Detail betrachtet, kann man eine sehr vorsichtige Herangehensweise hinsichtlich einiger Währungsgebiete und Branchen feststellen. Speziell in den europäischen Peripherie-Ländern sind unsere Fonds bereits seit einigen Jahren nur in sehr ausgewählten Einzelinvestments aktiv. Die Anleger unseres Flaggschiff-Fonds Ökovision Classic können sich so über eine hervorragende Rendite von rund zehn Prozent – im ersten Halbjahr 2012 – freuen.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres glänzten laut BVI insbesondere Privatanleger durch Abwesenheit. Wie ist die Situation bei den Ökoworld-Fonds?

Platow: Bis auf den New Energy Fund haben wir keine wesentlichen Anteilsverluste zu verzeichnen. Diejenigen, die wir verloren haben – und zwar in einer Größenordnung von 3,5 Prozent – beziehen sich auf Dachfonds, die in ihrer eigenen Menge geschrumpft sind. Verglichen mit den Absatzzahlen für den Gesamtmarkt besteht überhaupt kein Grund zur Klage.

Gesetzt den Fall, das Retailgeschäft bräche deutlicher ein, wäre es für Sie eine Option, das Geschäft mit institutionellen Investoren deutlich zu verstärken?



Alfred Platow: „Wir werden das Publikumsfonds-Geschäft weiter forcieren, allerdings angetrieben durch ein neues Denken, das technische Errungenschaften und neue Techniken einbezieht.“

FOTO: ALEXANDER BÖHLE

Platow: Das machen wir schon jetzt und vieles ist in Vorbereitung. Wir starten verstärkt in Richtung institutionelles Geschäft und dem Angebot von Spezialfonds für ausgewählte Investoren unter Leitung unseres Geschäftsführers Ralph Prudent. Diese sind zunächst ein Ausschnitt unserer Publikumsfonds, aber wir werden auch maßgeschneiderte Portfolios etwa für Versorgungswerke anbieten. Ziel ist es, zehn Spezialfonds mit einem Vermögen von jeweils 25 Millionen Euro zu verwalten. Durch zahlreiche bestehende Kontakte müssen wir nicht bei null ansetzen.

Das Retailgeschäft wollen Sie aber nicht zurückführen?

Platow: Nein, ganz im Gegenteil. Wir werden das Publikumsfondsgeschäft weiter forcieren, allerdings angetrieben von einem neuen Denken, das neue technische Errungenschaften und Kommunikationswege wie iPhone oder iPad, aber auch neue Vertriebs- und Motivationstechniken mit einbezieht. Dazu haben wir bereits im April Michael Wedekind in die Geschäftsführung von Ökoworld berufen. Er wird gemeinsam mit zwei Kollegen den Retailvertrieb verantworten.

Welche Auswirkungen erwarten Sie durch die anstehenden Regulierung im Segment der Finanzdienstleister und durch die Finanztransaktionssteuer?

Platow: Die Finanztransaktionssteuer ist doch längst überfällig. Die höheren Anforderungen werden automatisch in der Beratung zu einer höheren Qualität und zu einer gewollten Qualifikation führen. Allerdings würde ich dringend dazu raten, auch die 390.000 Bankberater mit einzubeziehen. Wir müssen endlich die Aktivitäten der Hedgefonds und Schattenbanken und deren Blitzhandel durch harte Regulierungen beschränken. Denn diese Marktteilnehmer untergraben mit ihren Methoden außerhalb des gesetzlichen Rahmens die Finanzwelt. Das hat mit einer soliden Volkswirtschaft und dem langfristigen Aufbau von Vermögen nichts mehr zu tun. *Europa hat derzeit erhebliche Probleme zu lösen. Kann dabei die ökologisch-ethische Kapitalanlage überhaupt eine entscheidende Rolle spielen?*

Platow: Nein, denn wir haben es mit einer Wirtschafts- und nicht mit einer Bankenkrise zu tun. Obschon die Banken sich darauf eingelassen haben, unsinnige Wirtschaftskäufe und -verkäufe durch fragwürdige Darlehen an die jeweiligen Länder zu finanzieren. Das hat mit unserem Business gar nichts zu tun.

Fakten zu Ökoworld

Die Wurzeln der Ökoworld gehen auf die 1975 gegründete „Versiko“ zurück, die heute anerkanntermaßen als Original und Pionier in der nachhaltigen Kapitalanlage gilt. Noch unter dem Namen „Alfred & Klaus – kollektive Versicherungsagentur“ fand das Unternehmen bereits vor über 35 Jahren seine Zielgruppen: ökologisch orientierte Betriebe und Umweltorganisationen. Aus der kleinen GbR entstand zunächst die „Versiko GmbH“ und in der weiteren Entwicklung 1995 die „Versiko AG“. Im Jahr 1995 wurde auch die Ökovision Lux S.A., die Kapitalanlagegesellschaft mit Sitz in Luxemburg, gegründet. Bereits 1996 wurde der Öko-Investmentfonds Ökoworld Ökovision Classic aufgelegt. Die beiden Vorreiter der nachhaltigen Kapitalanlage, Alfred Platow und Klaus Odenthal, bewirkten und revolutionierten einen grünen Bewusstseinswandel im Geldwesen. Den beiden Gründern ging es stets um gelebte und praktizierte Anwendung des Nachhaltigkeitsprinzips. Seit ihrer Gründung leistet die Ökoworld einen wichtigen Beitrag dazu, Anlegern die Möglichkeit zu geben, banken- und konzernfrei Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen.

Erwarten Sie durch die Inthronisation von Altmaier als neuer Bundesumweltminister neuen Schwung für die Energiewende?

Platow: Nein, denn es wird es auch mit Altmaier nicht geben, denn es fehlt ein grundsätzliches wirtschaftliches Konzept. Es wird versucht, Detaillösungen herbeizuführen. Dafür sind aber entweder die Versorger, die Stadtwerke oder die Hersteller bestimmter Energietechniken in der Verantwortung. Zudem ist die Finanzierung einer möglichen Energiewende überhaupt nicht geklärt. Dies alles ist kein schlüssiges Konzept, um die Energiewende nach einheitlichen Regeln bundesweit zu realisieren. Außerdem ist der Ansatz einer Energiewende eine grundsätzlich falsche Politik. Das Problem liegt nicht den Kohle- oder Gaskraftwerken, sondern an der Energieeffizienz. Wir lösen das Problem nur dadurch, dass Energieeffizienz ein Teil der Bildung wird oder staatlich verordnet wird. Wir vergeuden 50 Prozent der Energie, die wir verbrauchen, völlig sinnlos. Die Technik ist bereits deutlich weiter, aber die Industrie produziert immer noch auf einem Niveau von vor 15 oder 20 Jahren. Wenn hier die Politik nicht steuernd eingreift und eine Veränderung herbeiführt, ist es völlig sinnlos, halbgare energie- und umweltschonende Techniken zu entwickeln.

Immer häufiger ist von der ökologisch-ethischen Stärke der Emerging Markets zu lesen. Wann kommt der erste Ökoworld-Fonds, der sich ausschließlich in diesem Anlagensegment engagiert?

Platow: Wir bewegen uns im Research bereits seit fünf Jahren in vielen asiatischen Ländern bis hin zu Südkorea und ich habe zum Beispiel vor eineinhalb Jahren eine Fachfrau eingestellt, die perfekt Portugiesisch spricht. Das öffnet Türen nach Brasilien und Südamerika. Zum Thema Emerging Markets: Wir werden ganz sicher nicht den achten nachhaltigen Emerging-Markets-Fonds auflegen, sondern wir beschäftigen uns mit den auf-

strebenden Nationen, den „Growing Markets“. Wir identifizieren, in welchen Ländern, Techniken, Produkten oder Dienstleistungen ein Investment im Sinne unseres Ansatzes lohnenswert erscheint. Und die Länder müssen im Bezug auf den ethisch-humanistischen Anspruch ein wachsendes Land sein, sich ethisch, sozial und ökologisch auf den Weg gemacht haben. Wir werden deshalb in Kürze mit einem Fonds an den Markt kommen, der eine Fondsreihe bei Ökoworld eröffnen wird. Mit „Öko Real“ verfolgen wir das Ziel, in Unternehmen jener Länder zu investieren, deren ethisch-humanistische Strategie dazu führt, unseren Anlegern eine nachhaltige und überdurchschnittliche Performance zu ermöglichen.

Sie waren jüngst in China, um Ökoworld dort bekannt zu machen. Wann eröffnet eine Ökoworld-Dependance in China?

Platow: Das wäre sicherlich ein charmanter, wenn auch verfrühter Schritt. Ich war in China, weil es dort die erste internationale Dienstleistungsmesse gab und ein Teil dieser Messe durch den Finanzdienstleistungsbereich bestritten wurde. Es gibt im Reich der Mitte eine sehr wohlhabende Schicht von 300 Millionen Chinesen, denen es nach jüngstem Beschluss der Kommunistischen Partei erlaubt ist, ihr Vermögen auch außerhalb des eigenen Kapitalmarkts in Produkte, die im Ausland gemagt werden, zu investieren. Wir haben uns auf die Fahnen geschrieben, unsere acht Fonds über Banken und andere Vertriebsorganisationen, zu denen es bereits zahlreiche Kontakte gibt, in den chinesischen Konsumentenmarkt zu bringen. Denn das Land bietet einen einzigartigen Vorteil. Die Schicht der Wohlhabenden ist ganz erpicht darauf, ihr Vermögen in westlichen Unternehmen anzulegen, weil sie darin ihre Zukunft sehen, wenn diese Firmen dann in der Folge von chinesischen Konzernen aufgekauft werden. ■

Das Gespräch führte
Frank O. Milewski, Cash.